

Wahlen 2024 – Katholische Kirche – Klimakollaps in Brasilien

Am 6. Oktober fanden in ganz Brasilien Kommunalwahlen statt: Bürgermeister und die Abgeordneten eines jeden Kreises (politische Einheit von Kreisstadt und Land). In Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern findet drei Wochen später eine Stichwahl statt, falls ein Kandidat im 1. Wahlgang nicht die absolute Mehrheit erreichte. So erzielten z. B. in São Paulo (11,5 Millionen Einwohner) drei Kandidaten gleiche Stimmenanteile: Extreme Rechte 28,14%, Zentrum 29,48% und Linke 29,07%; jetzt steht es auf Messersschneide, ob der Kandidat der „Mitte“ oder der Linken gewinnen wird.

Ich möchte euch Freunden und Bekannten in Deutschland einige Eindrücke aus Bacabal erzählen, welche, wie ich zu meiner Überraschung feststelle, ein Spiegelbild der politischen, religiösen und klimatischen Situation in ganz Brasilien sind.

Kommunalwahlen 2024

An einem Samstag Morgen im September konzentrierte sich eine Menschenmenge auf dem Kirchplatz (der Pfarrer war wohl nicht informiert worden), um einen Korso des Kandidaten mit der Nummer 15 zu beginnen: ausser der höllischen Hitze (Mittags um die 37° C...und mehr), auch noch der höllische Lärm der Motorräder. Wer sind diese Leute? Woher kommen sie? Interessieren sie sich wirklich für Politik, oder wollen sie nur persönliche Vorteile? Wissen sie, dass eine gekaufte Stimme fatale Konsequenzen hat, die auf sie selbst zurückfallen? Diese und ähnliche Fragen, die gar nicht neu sind, gingen mir durch den Kopf...

Auch in dieses Mal war es wie immer! Die Wahlen sind ein Spektakel nach altem römischen Vorbild: 'Brot' (20,00; 40,00 Euro für eine Stimme...oder mehr) und 'Spiele' (Korsos, Bands). Seit der Eroberung Brasiliens (1500) bis heute hat sich nichts geändert! Dieselben Strukturen und (neo)kolonialen Mentalitäten: der Kandidat ist für die kleinen Leute so was wie ein Pate bzw. Koronel, Familienoligarchien streiten um die Macht, Vetternwirtschaft, kurz gesagt: "Herrenhaus & Sklavenhütte" (ein Buchtitel aus dem Jahre 1933, von Gilberte Freyre). Aufgrund einer 2-Klassen-Gesellschaft und der daraus folgenden sozialen Ungerechtigkeit, beherrscht eine wirtschaftlich-politische Elite die Szene. Natürlich wissen auch die Wähler der unteren Schichten, dass die Politiker eigentlich nicht tun, was getan werden wüsste, und daher stehen sie vor der Wahl: „sechs oder ein halbes Dutzend“.

Das Wahlergebnis reflektiert den Wahlkampf: die Parteien des Zentrums und der Rechten haben abgesahnt, die Linken Parteien (z. B. PT/Arbeiterpartei von Lula) schmilzen dahin, obschon auch diese manchmal opportunistische Koligationen eingehen. – Was ich mich immer frage: Wie kann ein Kandidat sich über seinen 'Sieg' freuen und ein ruhiges Gewissen haben, wenn er doch weiss, dass er einen grossen Teile seiner Stimmen gekauft hat?!

Katholische Kirche

Aufgrund fehlender Informationen, kann ich über das Verhalten der evangelikalen Kirchen bei dieser Wahl nichts sagen; dafür aber über die katholische. In den 80-er und 90-er Jahren war es die Kirche in Lateinamerika, die im Lichte des Evangeliums, die Befreiung aus der strukturellen Sünden suchte. Basisgemeinden und Bürgerbewegungen erhoben ihre Stimme und kämpften für eine Politik zugunsten von Boden (Landreform), Arbeit und Wohnung für alle. Sie unterstützten populäre Linke Kandidaten (PT), oder brachten eigene Kandidaten ins Rennen.

Heute können wir den umgekehrten Prozess wahrnehmen: die finanziell mächtigen Kandidaten, die den Regeln des Marketing folgen, dringen in den kirchlichen Raum und auf die kirchlichen Führungsköpfe schon lange vor dem Wahlkampf ein und bieten ihre 'Hilfe' an. Vor den Augen den Medien sponsern sie die Premien für Bingos, finanzieren teure musikalische Shows oder grosse Reformarbeiten, setzen sich bei Hilfskampagnen in Szene (Lebensmittelpakete für die Opfer von Überschwemmungen). Schritt für Schritt nimmt der Politiker bzw. Kandidat den Platz nahe am Altar und das Podest des Patronen ein, und der Pfarrer und seine Schafe werden zu "Wahl-Handlangern". Das Argument: Er ist doch ein praktizierender Katholik und hilft uns grosszügig. – Ein Bischof erhob ermahmend seine Stimme in den sozialen Netzen: „Der Glaube unseres Volkes möge doch nicht für Wahlzwecke instrumentalisiert werden!“ – Unklar ist für mich, ob sich damit der Bischof an beide, Politiker und Pfarrer, richten wollte...

Das Leben und die Mission der Kirche haben sich geändert: Es gibt viel Frömmigkeit, aber wenige transformierende Taten. Bildungsveranstaltungen über die Soziallehre der Kirche (*Laudato si*), Gesprächsrunden zum Thema "Sich-für-die Politik-begeistern", Teilnahme an der Diözesanschule „Bürgersein und Glaube“, soziales Engagement: all das sind Projekte mit wenig Zulauf. Die Fastenaktionen sterben am Ostersonntag. – Andererseits wächst langsam das Interesse für ökologisches Engagement: Movimento Laudato sí (früher nannte es sich "Katholiken gegen den Klimawandel"), die Bischofskonferenz und Partner starten den Kurs „Gemeinsam im Einsatz für das Gemeinsame Haus“ und die Fastenaktion 2025 hat zum Thema: „Fraternidade e Ecologia integral“ (das kann jeder/jede Deutsche verstehen!)..

Klimakollaps

Bei den Kommunalwahlen 2020 (Pandemie), hatte das 'Forum Ecológico von Bacabal' ein Einzelinterview über ökologische Themen mit den Kandidaten zum Bürgermeisteramt durchgeführt; von sieben, nahm nur einer nicht teil. Der Chef fürs Marketing begründete das so: „Was gewinnen wir damit, da mitzumachen? Wir sind nicht Schuld an den Öko-Problemen der Vorgänger!“

Es kam wie es kommen musste. Jener Kandidat gewann die Wahl, und nach vier Jahren schreien die ökologischen Probleme zum Himmel, vom Klimawandel gar nicht zu sprechen. Die Kreispolitik für die Einführung der Umwelterziehung in Schulen und Gesellschaft entspricht nicht der Grösse und Dringlichkeit der Krise.

Dieses Jahr hat das Forum Ecológico einen Offenen Brief an die Kandidaten geschickt, in dem sie Ihre Verpflichtung kundtun konnten, sich für eine umfassende Umweltpolitik im Kreis einzusetzen. Von den vier Kandidaten zum Amt des Bürgermeisters hat nur einer vor der Wahl unterschrieben (er bekam nur 59 Stimmen); und von den Kandidaten für den Kreistag nur vier (keiner/keine ist gewählt worden).

Ein Jugendlicher sagte mir diese Tage: „Das Klima wird immer problematischer. Und die Bevölkerung hat keine Angst davor, setzt sich gar nicht für die Bewahrung der Umwelt ein. Ich habe Angst vor der Zukunft!“

In der Tat, grosse Teile Brasiliens haben im September Feuer gefangen und lagen unter einer grossen schwarzen Wolke, viele Menschen haben Atemprobleme (vor allem in den Grossstädten), der Rio Negro am Amazonas, zweitgrösste Fluss, vertrocknet und das Bundesland Rio Grande do Sul, wo im Mai 85% der Fläche überschwemmt waren, muss neu aufgebaut werden. Und dennoch tun viele Politiker und (katholische) Christen so, als wäre alles in Ordnung, denn jemand wird ja für uns sorgen: Gott für alle!

Die Hoffnung ist die letzte, die...

Es deutet alles darauf hin, dass die Teufelskreisläufe von Korruption, Unterlassung und Gleichgültigkeit weitergehen werden. Es ändert sich nichts!

Stop! Eine unerwartete und mutige Veränderung geschah in der Stadt Lago do Junco (Maranhão). Der kleine „David“, Sohn einer einfachen Landarbeiterin für das Brechen von Babaçunüssen, hat zusammen mit den Volksbewegungen und kollektiven Projekten – welche die Frucht des Kampfes um Land und Freiheit in den 80-er Jahren sind – den mächtigen „Goliath“ zu Boden geworfen. Der ehemalige Bürgermeister beherrschte und bestahl acht Jahre lang die Kommunalpolitik, dann machten seine Frau und sein Sohn weiter (von der er sich aber schied). Viele Bürger und Bürgerinnen (auf den Dörfern) waren es Leid. – Mutige Veränderungen werden also nur geschehen, wenn sie in den Herzen der kleinen Leute an der Basis beginnen; so wie es zu Zeiten Jesu in Galiläa geschehen ist.

Darum kultiviere ich die kleine Hoffnung, dass die Fastenaktion (Campanha da Fraternidade) 2025 ihr Ziel erreichen wird: eine integrale ökologische Bekehrung und schnelle, tiefgreifende Veränderungen – innerhalb der Kirche, aber auch im politischen Bereich.

Über Nichtregierungsorganisationen und intermediäre Verbände muss die Gesellschaft die Regierungen verpflichten, rigorosere Vorschriften, Vorgehensweisen und Kontrollen zu entwickeln. Wenn die Bürger die nationale, regionale und kommunale politische Macht nicht kontrollieren, ist auch keine Kontrolle der Umweltschäden möglich.

(Laudato Sí, 179)

Ich werde nicht müde, diese Wahrheit aus der Enzyklika Laudato sí zu zitieren, zu lesen, aufzuschreiben und zu verbreiten. Das ist unser Weg zur COP 30 in Belém/Amazonien 2025, zu den Präsidentschaftswahlen 2026 und den nächsten Kommunalwahlen 2028. Die Veränderungen, die wir gemeinsam erträumen, sind in meinen, deinen und unseren Händen!

Mit lieben Grüßen, Segenswünschen und einem herzlichen Dank fürs Zuhören:

Johannes Gierse, Minderbruder

Bacabal-MA, 15/10/2024